Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 102 (1957)
Heft: 4

Anhang: Neues vom SJW : Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Januar 1957, Nummer 22
Autor: Spemann, Adolf

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUES VOM SJW

MITTEILUNGEN DES SCHWEIZERISCHEN JUGENDSCHRIFTENWERKES

BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG NUMMER 22 JANUAR 1957

Ein neues Jahr hat begonnen

und wir alle fragen, was es uns wohl bringen wird. Auf alle Fälle hält das Schweizerische Jugendschriftenwerk in seinem Lager viel Schönes und Gutes bereit für seine jungen Freunde. Soeben wurde das Verlagsprogramm 1957 mit 6 Neuerscheinungen und 4 viel verlangten Nachdrukken eröffnet. Die nachstehenden Inhaltsangaben und Textauszüge aus allen 6 Neuerscheinungen geben der Lehrerschaft Einblick in die vielseitigen, anregenden Stoffe der neuen SJW-Hefte. Ausserdem sind auch 4 neue SJW-Sammelbände herausgekommen, die, zum Preise von nur 2 Franken pro Exemplar, die Bibliothek eines jeden Kindes bereichern.

Nicht die haben die Bücher recht lieb, welche sie unberührt in den Schränken aufheben, sondern die sie Tag und Nacht in den Händen haben.

Erasmus von Rotterdam.

Illustration von Hugo Laubi
aus SJW-Heft Nr. 583
«DIE FREIÄMTER DEPUTIERTEN UND GENERAL MASSENA»

Nr. 581	Zaubermesser und Mundharmonika	Georg Gisi	Für die Kleinen
Nr. 582	Addio Lu!	Helene Jacky	Literarisches
Nr. 583	Die Freiämter Deputierten und General Massena	Jakob Frey	Geschichte
Nr. 584	Kasperli, stop!	Diverse Autoren	Jugendbühne
Nr. 585	Der Luftballon und Ein Weihnachtsgast	Selma Lagerlöf	Jungbrunnen
Nr. 586	Die schöne Magelone	Jakob Streit	Literarisches
Nr. 186	Mit 12 000 PS durch den Gotthard, 3. Auflage	Walter Angst	Technik und Verkehr
Nr. 218	Die erste Weltumsegelung, 2. Auflage	Werner Kuhn	Reisen und Abenteuer
Nr. 316	Die Verschwörung der Scherbenfischer, 2. Auflage	Hans Zulliger	Literarisches
Nr. 440	Gefiedertes Volk, 2. Auflage	Paul Erismann	Aus der Natur

Blick in die neuen Hefte

Nr. 581 *Georg Gisi*
Zaubermesser und Mundharmonika
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 7 Jahren an

Der kleine Ruedi erlebt allerlei mit seinen Kamerädchen Peter und Trudi, mit Kaninchen, am Bach, mit wunderbaren Steinen und mit der Grossmutter. Die Grossmutter erzählt ihm Geschichten und schenkt ihm eine Mundharmonika. Nette, kleine, dem kurzen Leseatem der Leser angepasste Geschichtchen.

Nr. 582 *Helene Jacky*
Addio Lu!
Reihe: Literarisches
Alter: von 10 Jahren an

Elli begleitet ihren Vater nach Rom, lernt dort den gelähmten Knaben Lu kennen und dessen Geduld, Frohmut und innern Reichtum bewundern. Bevor Lu einer Einladung in die Schweiz Folge leisten kann, stirbt er und lässt im Herzen seiner kleinen Freundin einen unvergesslichen Eindruck zurück. Eine zarte, bei traurigem Ausgang dennoch schöne Geschichte für Mädchen.

Nr. 583 *Jakob Frey*
Die Freiämter Deputierten und General Massena
Reihe: Geschichte
Alter: von 13 Jahren an

Die Vertreter des Freiämter Dorfes Bünzen, das durch Massenas Kriegsrüstungen zur zweiten Schlacht bei Zürich 1799 erschreckt worden war, versuchen in Bremgarten, den General um Schonung ihres Dorfes zu bitten. Ein Knabe, unversehens zum Sprecher der Deputation geworden, erfährt die Huld des Generals und kann dank dessen Entscheid Arzt werden. Die auf einer wahren Begebenheit beruhende Geschichte wirft ein Licht auf die Zustände in der Schweiz, als diese der Tummelplatz fremder Heere war.

Nr. 584 *Diverse Autoren*
Kasperli, stop!
Reihe: Jugendbühne
Alter: von 9 Jahren an

Neun kurze Kasperlistücke, die sich in den Dienst der Verkehrserziehung stellen. Auf diesem munteren Wege soll der heranwachsenden Generation das Gefühl für das richtige Benehmen auf der Strasse vermittelt werden. Die Texte entstammen einem vom Automobil-Club der Schweiz veranstalteten Wettbewerb und sind so recht geeignet zum Selbstspielen in der Klasse.

Nr. 585 *Selma Lagerlöf*
Der Luftballon
und **Ein Weihnachtsgast**
Reihe: Jungbrunnen
Alter: von 10 Jahren an

Die erste Erzählung «Der Luftballon» berichtet vom schweren Jugendleid und frühen Tod zweier Brüder, deren dem Alkohol ergebener Vater die beiden ihm nach der Scheidung zugesprochenen Knaben verkommen lässt. Eine traurige Geschichte. In der Erzählung «Ein Weihnachtsgast» wird ein armer, alkoholgefährdeter Notenschreiber auf bessere Bahnen gebracht, indem ihm, nach langen Irrungen, zu Weihnachten eine neue Lebensaufgabe und mit ihr neues Selbstvertrauen geschenkt wird. Die beiden in Schweden spielenden Geschichten, auf einen ernsten Ton gestimmt, eignen sich für reifere Schüler.

Nr. 586 *Jakob Streit*
Die schöne Magelone
Reihe: Literarisches
Alter: von 11 Jahren an

Eine Geschichte aus der hohen Zeit des südfranzösischen und italienischen Rittertums. Bis der Grafensohn Peter aus der Provence die schöne Königstochter Magelone von Neapel endlich gewinnen kann, haben die beiden viele romantische und schwere Prüfungen zu bestehen, die uns einen Blick in die Welt des Mittelalters werfen lassen.

Auszüge aus neuen SJW-Heften

Was gibst du mir dafür?

Peter und Ruedi standen am Bach. Die Fische flitzten fort. Es gab wieder Wolken vom aufgewirbelten Sand. Es war lustig. Die Buben gingen immer an einer neuen Stelle zum Bach. Auf den Zehenspitzen, sonst merkten es die Fische zu früh.

Auf einmal nahm Peter ein Messer aus der Tasche. Wir wollen Aeste abschneiden und eine Hütte bauen, sagte er. Hast du kein Messer?
O nein, entgegnete er.

Peter sagte: Dann schneide ich die Aeste ab, und du kannst die Hütte bauen. So geht es rasch.

Am Abend waren sie fast fertig. Es fehlte nur noch das Dach. Sie sassen in der Hütte. Ruedi fragte: Wer hat dir das Messer gegeben? Peter sagte: Ich gab dem Nachbar ein junges Kaninchen.

Ruedi ist verschwunden

Ruedi hatte Ferien. Die Familie wollte umziehen. An einer anderen Strasse stand ein neues Haus. Aber der Tag war noch nicht da, das grosse Auto kam noch nicht. Die Mutter trug manchmal einen Korb voll Geschirr in das neue Haus hinüber. Oder einen Korb voll Konfitürengläser. Oder eine Lampe. Ruedi half ihr. Aber einmal an einem Abend verleidete es ihm. Er war müde. Die Mutter ging allein hin und her. Er war in der Stube. Er wusste nicht recht, was anfangen. Die Mutter kam und ging. Ruedi schlüpfte ins Bett. Die Mutter kam. Sie sah Ruedi nicht mehr in der Stube. Er schlief in seinem Zimmer.

Ist er im Garten? Ruedi!

Keine Antwort.

Ist er bei Peter? Frau Schwarz ist unser Ruedi bei Ihrem Peter?

Nein, er ist nicht da.

Ist er bei Trudi? Die Mutter glaubt es nicht. Aber sie will doch fragen.

Frau Siegrist, ist unser Ruedi etwa bei Ihnen?

Aus SJW-Heft Nr. 581
Zaubermesser und Mundharmonika
von *Georg Gisi*
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 7 Jahren an

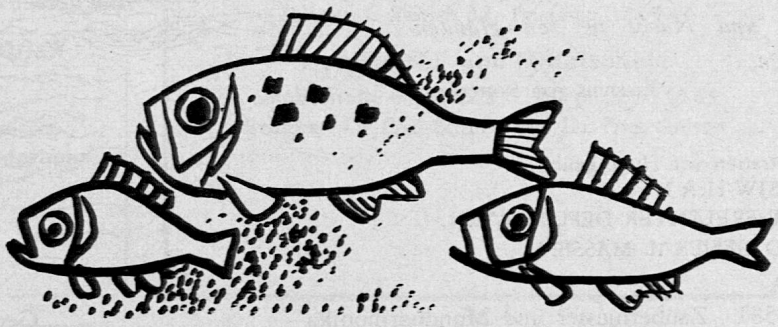

Illustration von Walter Kuhn aus SJW-Heft «ZAUBERMESSER UND MUNDHARMONIKA»

Der Kasperli gibt Verkehrsunterricht

In weiten Kreisen setzt sich nach und nach die Erkenntnis durch, dass die Verkehrserziehung der Jugend auf allen Altersstufen zur unbedingten Notwendigkeit geworden ist. Der Strassenverkehr hat auch in unserem Lande Ausmasse angenommen, die alle verantwortungsbewussten Eltern, Erzieher und Lehrer zwingen, der Frage des Unterrichtes über das Verhalten im Verkehr grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Es steht hier nichts weniger als das Leben und die Gesundheit unserer Kinder auf dem Spiele.

Eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit besteht deshalb darin, den heranwachsenden Generationen das selbstverständliche Gefühl für das richtige Benehmen im Verkehr zu vermitteln. Nur auf diese Weise können wir – Hand in Hand mit einem neuzeitlichen Ausbau unseres Strassennetzes – die Verkehrsverhältnisse auf die Dauer grundlegend verbessern.

Diese Tatsache ist denn auch der Grund dafür, weshalb der Automobil-Club der Schweiz die Förderung der Verkehrserziehung der Jugend nach wie vor als eine seiner vornehmsten Verpflichtungen betrachtet.

Aus SJW-Heft Nr. 584
Kasperli, stop! (Einführung)
Diverse Autoren
Reihe: Jugendbühne
Alter: von 9 Jahren an

Addio Lu!

«Und was willst du werden, mein Junge?»

Lu errötete ein wenig. «Wenn es möglich wäre, am liebsten Flieger. Aber – ich glaube nicht, dass es möglich sein wird.»

Und auf einen ermunternden Blick von Herrn Stauffer fuhr er fort:

«Nächsten Frühling soll ich in eine Anstalt für kriegsverletzte Kinder eintreten. Dort werden sie mich einen Beruf lehren. Wenn ich nicht Flieger werden kann, dann vielleicht Buchdrucker, weil ich doch die Bücher so gern habe.»

«Ein guter Beruf», nickte Herr Stauffer zustimmend. Und seine Frau fügte hinzu: «Aber dann musst du ja deine Mutter verlassen, Lu?»

Der Knabe nickte. «Leider, ja. Und meinen Hof und alles, was ich lieb habe. Aber dafür», ermutigte er sich selber, «werde ich viel lernen. Darum freuen wir uns trotzdem, Mutter und ich.»

Elli blickte ihn von der Seite voll Stolz und Bewunderung an. So gross war er schon, er lernte also schon bald einen Beruf. Und sie war noch so klein und musste noch so viele, viele Jahre zur Schule gehen, ehe sie ein grosses Mädchen war. Wer konnte wissen, ob Lu, wenn er einmal Buchdrucker oder gar Flieger war, sie dann überhaupt noch kennen wollte?

Sie stupfte ihn am Ellbogen. «Du, Lu, wirst du noch etwas von mir wissen wollen, wenn du einmal Flieger bist?» flüsterte sie.

Er blickte sie fast zärtlich an. «Ach, Elli, dich vergesse ich nie! Aber ob du noch an mich denken wirst, wenn du einmal eine Signorina bist und ich nur ein armer Bursche und noch dazu gelähmt?»

Elli schlang impulsiv ihre Arme um seinen Hals. «Red doch nicht so dumm, Lu! Grad drum hab' ich dich so gern!» sagte sie. «Lieber als Rösli und Vreneli, fast so lieb wie meinen Vati! Ich wollte, du wärest mein Bruder, Lu!»

Er nickte. «Ich wollte es auch, Elli. Eine Schwester wie dich hab' ich mir immer gewünscht.»

«Kinder», sagte Ellis Vater, «mir ist eben ein guter Gedanke gekommen». Aber als Elli ihn nun sogleich wissen wollte, schüttelte er lächelnd den Kopf. «Nein, ich sag's euch ein anderes Mal, man darf nicht alle Freuden an einem Tag haben wollen. Habe ich nicht recht, Lu?»

Aus SJW-Heft Nr. 582
Addio Lu!
von *Helene Jacky*
Illustrationen: Werner Christen
Reihe: Literarisches
Alter: von 10 Jahren an

Ein Weihnachtsgast

Einer von denen, die das Kavaliersleben auf Ekeby mitgelebt hatten, war der kleine Ruster, der Noten transponieren und Flöte spielen konnte. Er war von niedriger Herkunft und arm, ohne Heim und ohne Familie. Es brachen schwere Zeiten für ihn an, als die Schar der Kavaliere sich zerstreute. Nun hatte er kein Pferd und keinen Wagen mehr, keinen Pelz und keine rotgestrichene Proviantkiste. Er musste zu Fuss von Gehöft zu Gehöft ziehen und trug seine Habseligkeiten in ein blaukariertes Taschentuch eingebunden. Den Rock knüpfte er bis zum Kinn hinauf zu, so dass niemand zu erfahren brauchte, wie es um das Hemd und die Weste bestellt war, in dessen weiten Taschen verwahrte er seine kostbarsten Besitztümer: Die auseinandergeschraubte Flöte, die flache Schnapsflasche und die Notenfeder. Sein Beruf war, Noten abzuschreiben, und wenn alles gewesen wäre wie in alten Zeiten, so hätte es ihm nicht an Arbeit gefehlt. Aber mit jedem Jahre, das ging, wurde die Musik oben in Värmland weniger gepflegt. Die Gitarre mit ihrem morschen Seidenband und ihren gelockerten Schrauben und das bucklige Waldhorn mit den verblichenen Quasten und Schnüren wurden auf die Rumpelkammer geschafft.

Aus SJW-Heft Nr. 585
Der Luftballon
und **Ein Weihnachtsgast**
von *Selma Lagerlöf*
Illustrationen von Marthe Keller
Reihe: Literarisches
Alter: von 10 Jahren an

Peter kommt zum Spital von Magelon

Da begann Peter, ohne seinen Namen zu nennen, zu erzählen: «Es war einmal ein reicher Sohn, der hörte von einer schönen Jungfrau in fremden Landen reden. Ihretwegen verliess er Vater und Mutter. In aller Heimlichkeit erwarb er ihre Liebe und wollte sie als Braut in seine Heimat führen. Als sie auf der Flucht in einem Walde rasteten, raubte ein Vogel die drei Ringe, die der Ritter ihr geschenkt hatte. Er verfolgte den Raubvogel ans Meer, bestieg einen Kahn und wurde alsbald von einem heftigen Winde hinausgetrieben.» Dies erzählte Peter alles genau und auch von seinem Aufenthalt beim Sultan sowie von der unglücklichen Heimreise. Gleich zu Beginn des Erzählens hatte Magelone ihren liebsten Freund erkannt. Das Herz schlug hoch in ihrer Brust; doch hielt sie still an sich und hörte Peter weiter zu. Sie vermochte das Wunder nicht zu fassen und fürchtete, ihre Sinne könnten sie täuschen. Und doch erkannte sie deutlich ihren Bräutigam wieder am Klang der Stimme, an den Gebärden der Hand, trotzdem es ziemlich dunkel in der Kammer war. Im kranken Angesicht fand sie Zug um Zug des Verlorenen wieder. Sie wollte ihn jetzt aber nicht erschrekken und sprach bloss mit verhaltener Stimme zu ihm: «Gottes Wege sind wunderbar, vertraue ihnen, kranker Mann.» Da sie die Tränen nicht mehr zurückhalten konnte, begab sie sich schnell hinweg.

Diesen Abend bemerkten die Schwestern, dass ihre Meisterin bis tief in die Nacht in der Kirche vor dem Altar betete.

Aus SJW-Heft Nr. 586
Die schöne Magelone
von *Jakob Streit*
Illustrationen: Marg. Lipps
Reihe: Literarisches
Alter: von 11 Jahren an

Die Freiämter Deputierten und General Massena

Die Freiämter sind von jeher gewesen, wofür sie mit Recht heute noch gelten, nämlich ein spekulatives, kluges Völklein, das sich in günstigen Zeitumständen auf seinen Vorteil versteht, in schlimmen aber den Schaden zu wenden weiss. Wie dieses Völklein heutzutage aus leerem Stroh blanke Dukaten prägt und seine unansehnlichen Bauernhäuser in wahre Paläste umwandelt, ist weltbekannt – sind doch die Wohlener Strohbänder und Schnürchen eine teure und gesuchte Ware selbst jenseits der Meere. Weniger bekannt ist, welche Bewandtnis es mit dem Schadenwenden und Salvieren (sich in Sicherheit bringen) in schlimmen Zeiten hat. Oder wer weiss zum Beispiel, wie sich die Freiämter im Kriege zwischen den katholischen Orten und Bern von 1712 durchhalfen? – Damals kalkulierten die Katholischen: Die Freiämter sind, als unsere Glaubensgenossen, auch unsere natürlichen Vorposten gegen das reformierte Bernbiet; wir müssen uns daher ihrer Treue und Wachsamkeit versichern. Zu diesem Zwecke schickten sie eine Deputatschaft ins Freiamt, welche die Leute über ihre wichtige Aufgabe aufklären und sie in Eid und Pflicht nehmen sollte. Die Ausgeschlossenen des Ländchens hörten die Botschaft der gnädigen Herren und Obern von Luzern mit geziemendem Ernste an und zogen sich dann zurück zu gemeinsamer Beratung. Nachdem sie das Für und Gegen geprüft und abgewogen, traten sie wieder vor die hohe Gesandtschaft der fünf Orte, und ihr Obmann erklärte im Namen aller laut und feierlich: «Wenn die Berner chömmit, so schüssit mer nit; wenn sie aber nit chömmit, so wend mer Standare halte.» Die gnädigen Herren von Luzern hatten gut auf eine andere Antwort dringen; die Freiämter behaupteten, dass sie ihres Landes Wohl und Weh richtig ins Auge gefasst, und dabei blieb es.

Aus SJW-Heft Nr. 583
Die Freiämter Deputierten und General Massena
von *Jakob Frey*
Illustrationen: Hugo Laubi
Reihe: Geschichte
Alter: von 13 Jahren an

Gute Bücher verkürzen die Zeit und verlängern das Leben.

Adolf Spemann